

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 10

Artikel: Spottverse
Autor: Tschopp, Ch.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-505575>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spottverse

Ch. Tschopp

Die Bewohner benachbarter Ortschaften lieben es, sich gegenseitig zu verulken und mit Spottversen zu bedenken.

Im Aargau rief man früher den Aarauern zu:

«Aarauer,
Pappehauer,
Birebißer,
Hoseschißer.»

Die Niederlenzer spotten noch heute über die «Mohregrinde» (Bewohner von Möriken. Sie führen einen Mohrenkopf im Wappen):

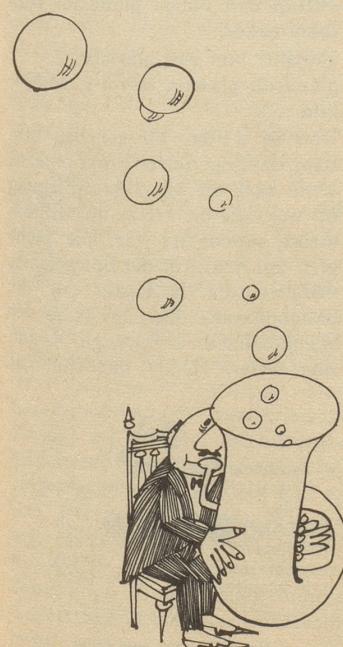
«Mohregrinde,
gottvergässer,
händ im Tüfel
de Schwanz abgfrässer.»

Und die Othmarsinger mußten es dulden, daß man ihnen nachrief:

«Ottmissinger,
Rädlispringer,
Fleischbeignager,
Flöhufjager.»

(Noch in meiner Jugendzeit schlügen arme Kinder das Rad, wenn fremde Kutschen vorbeifuhren, damit sie beachtet wurden und vielleicht einen Batzen kriegten.)

Bei dem früher traditionellen Grenz-



krieg im Vorfrühling zwischen den aargauischen und den solothurnischen Erlinsbachern sangen jene:

«Fürio, fürio, dr Bach brünnt.
d Suppeturner hei nen azünnt.
Jetzt chöme si uf de Frösche
und chöne de Bach nid lösche,
drum tüemer si vertrösche.»

Und diese, die Solothurner, gröhlt en womöglich noch lauter:

«Was chöme dööt für Buebli?
Si frässen all Tag Rüebli!
Hei Pfinger i dr Nase
und springe furt wi Hase,
mer bruuche nume z blose,
so mache si i d Hose.»

Sie fressen alle Rübchen! Natürlich, denn die Aargauer sind ja die Rüebliänder!

Die Birmenstorfer heißen d Wildsäu: Für die in Baden arbeitenden hält am Abend der Zug auf freier Strecke just außerhalb des fröhern Dättwiler Bannes (jetzt gehört Dättwil zu Baden). Diese improvisierte Haltestelle wird im Volke «Schweinfurt» genannt (die Stelle, wo die Wildsäue oder Schweine fort = furt gehen).

Die Fislisbacher werden nicht nur als Fislispeutzer bezeichnet, sondern als «Gugucker». Wenn sich früher die Fislisbacher und die Birmenstorfer auf einem Bittgang begegneten, hänselten sie einander. Die Birmenstorfer riefen den Fislisbachers «Guggul» zu; die Fislisbacher hingegen bedachten die Birmenstorfer Wildsäu mit Grunz- und Schnarchlauten.

Selbstverständlich kennt und kann man nicht nur im ganzen Aargau Spottverse. Ein alter Spruch schon lautet:

«Wer kommt durch Oberhallau unbekotet,
durch Unterhallau unverspottet,
durch Beggingen unbeschissen:
Der hat sich wohl durchgerissen.»

Und in Deutschland spottete man:

«Das Land zu Hessen
hat große Krüg' und sauren Wein,
wer möchte im Lande Hessen sein?
Wann Schlehen und Holzäpfel nit
geraten,
so haben sie weder zu sieden, noch
zu braten.»



Elsa von Grindelstein

Des Alleinseins endgültig müde

Seit meine lieben einstigen Tierchen nicht mehr leben
vorab in trüben Abendstunden notabene
will mir die Einsamkeit unheimlich widerstreben
so daß ich mich nach einem Kameraden sehne.

Es fände sich gewiß ein artiger Gefährte
der sich behaglich fühlt in meinem stillen Häuschen
und der mir dauernd etwas Zärtlichkeit bescherte,
zum Beispiel so ein anschmiegsames weißes Mäuschen.

